









Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Arbeitsantritt der Prager Bauarbeiter

Donnerstag um 2 Uhr nachmittags fand im Rádková dóm in Smichov neuerlich eine Versammlung der Bauarbeiter statt, die über das weitere Vorgehen entscheiden sollte.

Deutschland und die Reisen in die Tschechoslowakei

Wir lesen im „Gospodářství Kritik“: Im fonderbaren Montast zu der Leichtigkeit, mit der unsere Leute während der Ferien schwer erpante oder ausgeborgte Millionen ins Ausland tragen, steht die Schwere, mit der jetzt Deutschland den eigenen Leuten die Grenzen sperrt, um ihnen Reisen ins Ausland unmöglich zu machen.

Table with 2 columns: Man erhält für (Kc) and Kc. Lists exchange rates for various currencies like Reichsmark, Markmünzen, etc.

Hause nicht haben. Ein weiterer, ebenfalls politischer Grund ist der, daß, wenn zu wenig kommen, sich die westböhmischen Bäder in einer schwierigen Situation befinden, was wiederum unter die Deutschen in der Tschechoslowakei eine gewisse Unruhe trägt.

Ausland Ein gefälschtes Interview Um Ossieľkys Schicksal

Zunächst kommt keine Nachricht aus dem deutschen Propagandaministerium mehr, die nicht scharf anzuweisen ist. Als letzte Überarbeitung teilt das deutsche Nachrichtenbüro mit Genehmigung der Geheimen Staatspolizei mit, daß Ossieľky von ausländischen Journalisten besucht worden sei und daß diese festgestellt, er sei völlig gesund, und Ossieľky hätte den Nobelpreis voll ausbezahlt bekommen.

Advertisement for SBOR clothing. Includes an image of a man in a suit and a list of clothing items with prices: Kinderkostume 49,-, Sportanzüge 72,-, Anzüge 95,-, Hubertsmäntel 65,-, Raglans 101,-, Kinderanzüge 29,-.

4. Wenn Ossieľky gesund und in Freiheit ist, warum befindet er sich dann im Nordseebadatorium, Berlin-Pankow? Warum wird er immer noch von der Gestapo bewacht und schließlich warum gestattet man ihm nicht die Reise nach Norwegen? Ossieľky selbst verspricht doch, eine Friedensrede in Oslo zu halten.

Gefälschte Interviews: das ist die einzige Lösung dieses Rätsels. Im übrigen ist dieses Interview mit Ossieľky nicht das erste, das gefälscht worden ist. Vor gar nicht so langer Zeit brachte ein dänischer Journalist die Nachricht, Ossieľky sei Nationalsozialist geworden, während Ossieľky selber ins Gefängnis sagte: „Ich bin Pazifist, ich bleibe Pazifist und werde immer ein Pazifist sein.“

Vereitelter Putsch auf den Philippinen

Manila. Ein Komplott zur Verrückung des am Montag nach fast achtmonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und in Europa wieder nach den Philippinen zurückgekehrten Staatspräsidenten Manuel Quezon wurde in leiblicher Stunde vereitelt. Vierundzwanzig Stunden vor der Dampfer mit Quezon an Bord eintraf, konnten die Schuldigen verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden.

Zu wenig Hunde, zuviel Schweinerei

(W.) Der Deutsche Gemeindevorstand hat festgestellt, daß sich seit Jahr und Tag der Bestand an — Hunden verringert. Die Abnahme beträgt allein in Berlin pro Jahr 13.000, und im Reich wird sie auf circa 200.000 geschätzt. Die einzig mögliche Folgerung ist dabei nur, daß der Lebensstandard im Reich ständig sinkt.

Wien. Der Präsident der Panuropa-Union Couhenhove-Kalergi wurde jetzt davon verständigt, daß die deutsche Geheimpolizei das Vermögen der Panuropa-Union in Deutschland beschlagnahmt habe.

Wiedersehen in Paris

Diner-Denes, der große sozialistische Publizist, ist vor kurzer Zeit in Paris gestorben. Die nachfolgende persönliche Erinnerung an ihn ist zugleich eine Schilderung seines Lebens.

Er aber ruhte nicht. Er wußte es besser. Und er hat recht behalten. Bitterrecht. Niemals, nie-niemals ist das in unserer Heimat möglich sagen heute — ebenso erschüttert, entsteht, aufgewühlt von den Geschehnissen, die deutsche Flüchtlinge berichten — die anderen, die in Paris, in London, in der Tschechoslowakei und in der Schweiz, nie — niemals . . .

damals doch beschenkt, bestätigt, wie waren wir doch glücklich über die Begegnung . . . Und heute? Heute suchen wir die Rue du Rome. Das freundliche Mädchen vom „Populaire“ hat telefoniert. Ja, der achtzigjährige alte Mann erinnert sich an uns, er will uns sehen, sofort sollen wir kommen, sofort . . .

Achtzig Jahre ist er alt geworden? Ach, er ist ein junger Mann. Ein heißes Herz, ein leidenschaftlich arbeitender Geist, eine blühende Veranlagung, ein herbherausragender Verstand stehen ihm noch immer und noch ausgeprägter bei in seinem Stumpf. Er redet und schreibt. Friedrich Engels fällt uns ein, der bis zum letzten Augenblicke schrieb. „Joschi“, bittet die liebe, lächelnd besorgte Frau, „streng dich nicht so an . . .“

